



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Nürnberg's Baudenkmale der Vorzeit oder Musterbuch der
altdeutschen Baukunst für Architekten und
Gewerbschulen**

Heideloff, Carl Alexander von

Nürnberg, 1843

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65232](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65232)

P
06



J-280

2013

2013

V o r w o r t .

Meine vielen praktischen Arbeiten im Gebiete der altdeutschen Baukunst, die mich in die Nothwendigkeit versetzten, meine tüchtigsten Jünger und Mitarbeiter für meine auswärtigen Bauten zu verwenden, haben leider eine lange Pause zwischen dem Erscheinen dieser Blätter eintreten lassen, was ich um so mehr bedauerte, da ich den Erwartungen nicht nach Wunsch habe entsprechen können, in Balde die schönsten Vorbilder des alten Nürnbergs rasch nach einander erscheinen zu lassen.

Hier folgt also das zweite Heft, wohl nicht mit den zahlreichen Blättern, wie sein Vorgänger, dafür aber in großem Format eines der schönsten Denkmale Nürnbergs, der schöne Brunnen, welcher allein über 6 Blätter ausmacht, mit welchem Hefte ich die verehrten Abnehmer zu entschädigen gedenke.

Platte I.

Gingang der Sakristei, im Innern der St. Lorenz-Kirche.

Ein Werk Conrad Korizers und Hans Bauers von Dohsenfurt, mit den Bildnissen St. Lorenz und St. Stephans. Der obere verkröpfte Theil wurde auf Veranlassung der geheimen Kirchen-Schatzkammer gebaut, um eine Nische von beinahe 3 Fuß Tiefe zu erhalten; sie wird von 4 kleinen Säulen getragen, die auf dem Vorsprung des Portals stehen.

Platte II.

Neuere Ansicht der Sakristei an der St. Lorenz-Kirche.

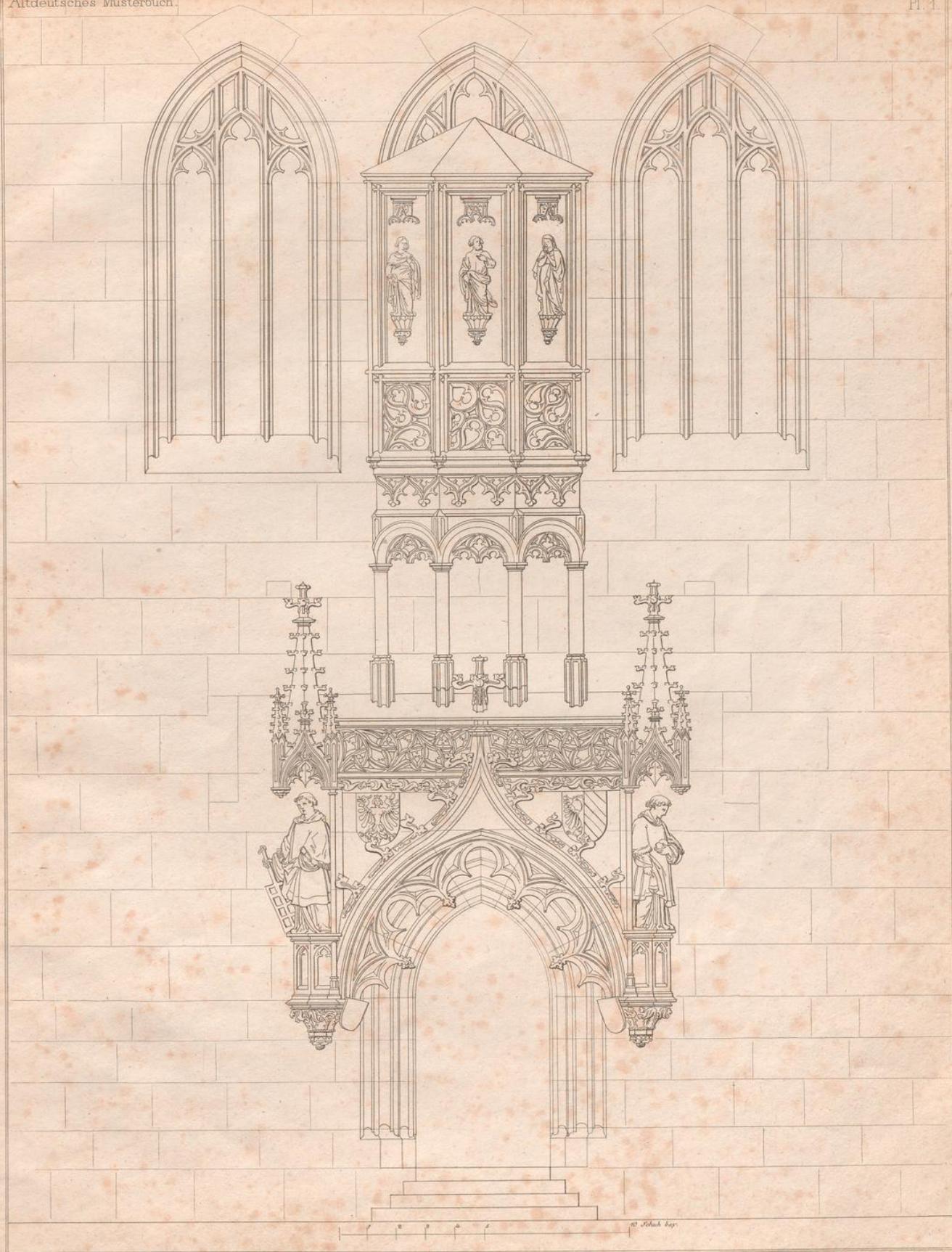
Dieser äußerst zierliche Vorbau, ebenfalls von den obengenannten Steinmetzen ausgeführt, scheint, nebst der schönen Brauthüre, deren Abbildung im nächsten Heft folgen soll, den Schluß des Lorenzer Kirchenbaues gemacht zu haben, denn beide Bautheile sind noch so schön erhalten, als ob sie erst seit Kurzem ausgeführt worden wären.

Platte III.

Das freiherrlich von Tucher'sche Fidei-Commis-Haus, in der Hirschelgasse, am Treibberge,

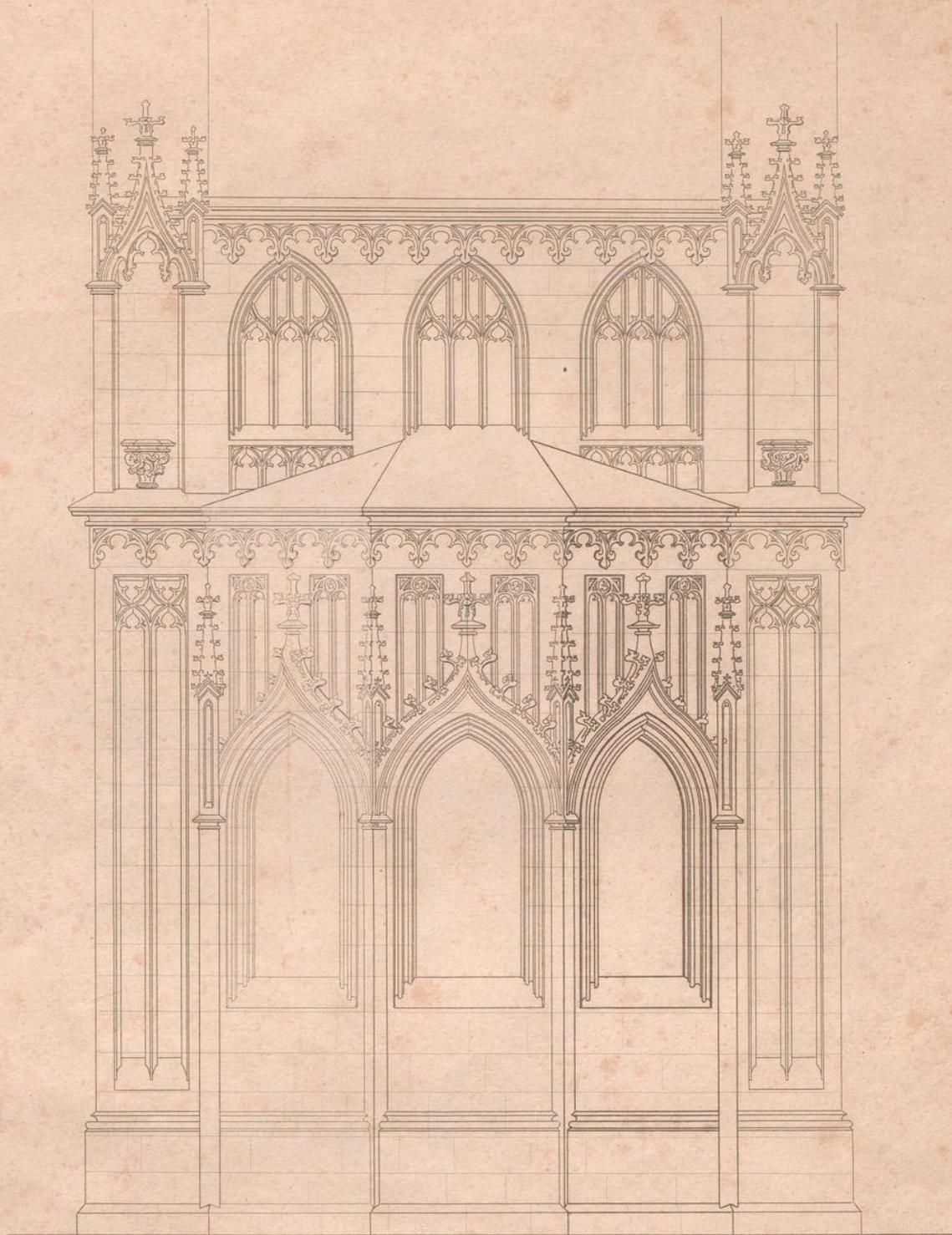
als das interessanteste und merkwürdigste Haus in Nürnberg. Es wurde von Martin Tucher erbaut, und nicht, wie in den neuen Beschreibungen von Nürnberg fälschlich angegeben wird, von Hans Tucher, welcher im Jahre 1479 eine Reise in das gelobte Land machte, und von dem man fabelt, er habe nach seiner Rückkehr dieses Haus halb im morgenländischen und halb im alten Styl (!!!) bauen lassen. Folgender Extrait aus dem berühmten Tucherbuche stellt den Gegenstand außer allen Zweifel:

Herr Martin Tucher, des Namens der Erst, Nr. 36, Hansens Tuchers der Neundten Generation, und Margaretha Hallerin Sohn, wardt geboren Mittwoch den negsten Tag nach Martiny den zwölfften Novembris 1460. gerad nach dem Garaus zu Nacht, hielt Hochzeit mit Jungfrauen Margareta, Paulus



An der Sacristey im Innern der St. Lorenz Kirche zu Nürnberg.

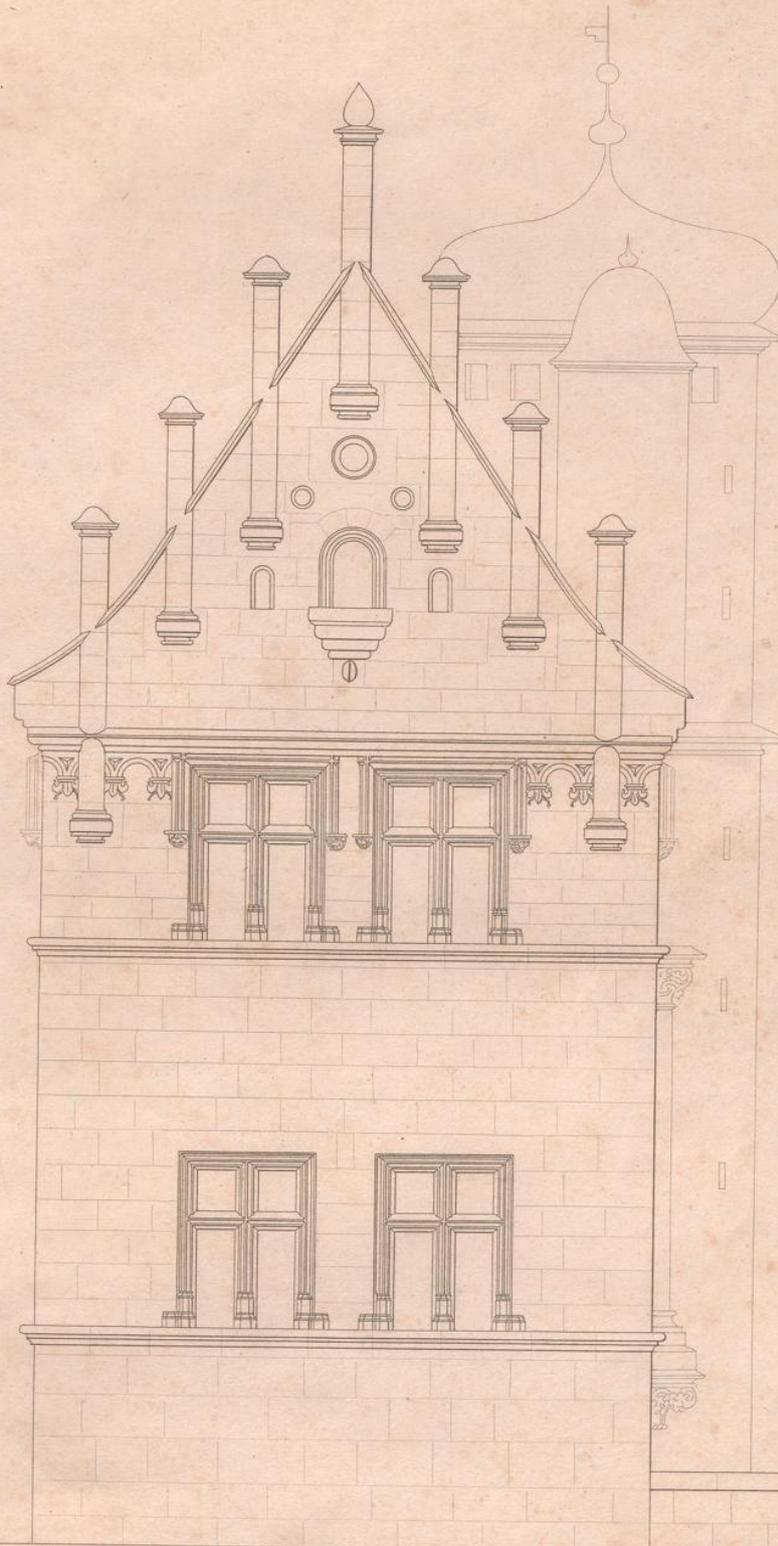
C. Bögel sc.



1 2 3 4 5 10 Schuh bayr.

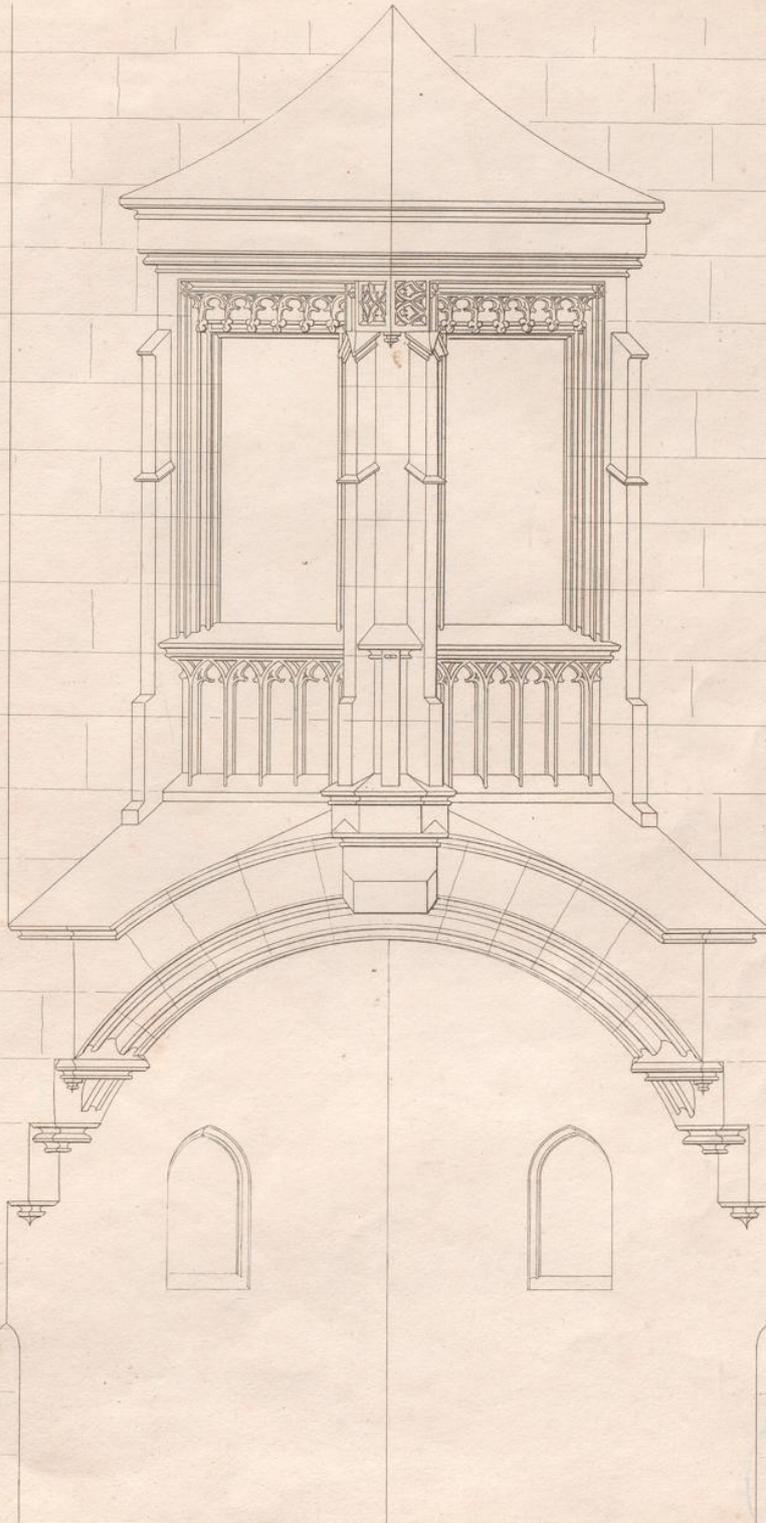
Aeußere Ansicht der Sakristey an der Lorenzkirche
zu Nürnberg.

C. Görgel sc.



1 2 3 4 5 10 Schuh bayr.

Das v. Tucherische Haus in der Hirschelgasse in Nürnberg.

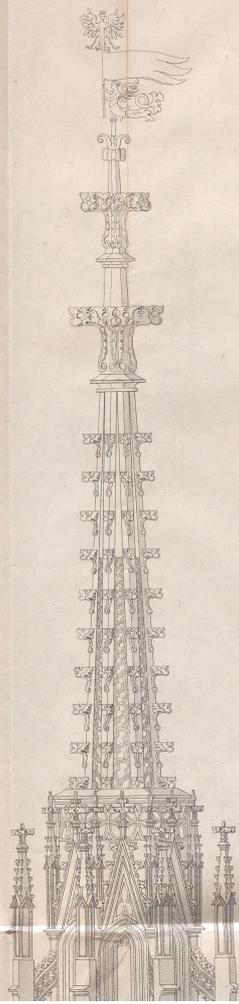


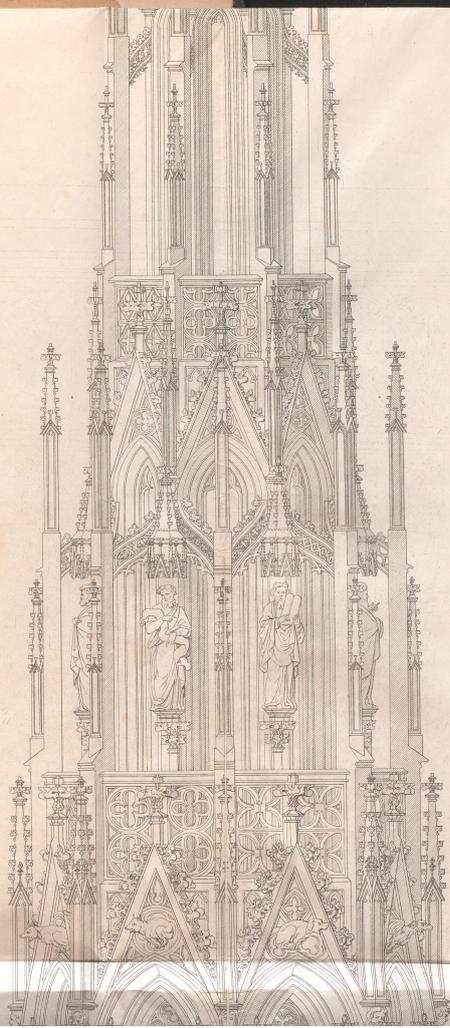
1 2 3 4 5 10 Schuh bay.

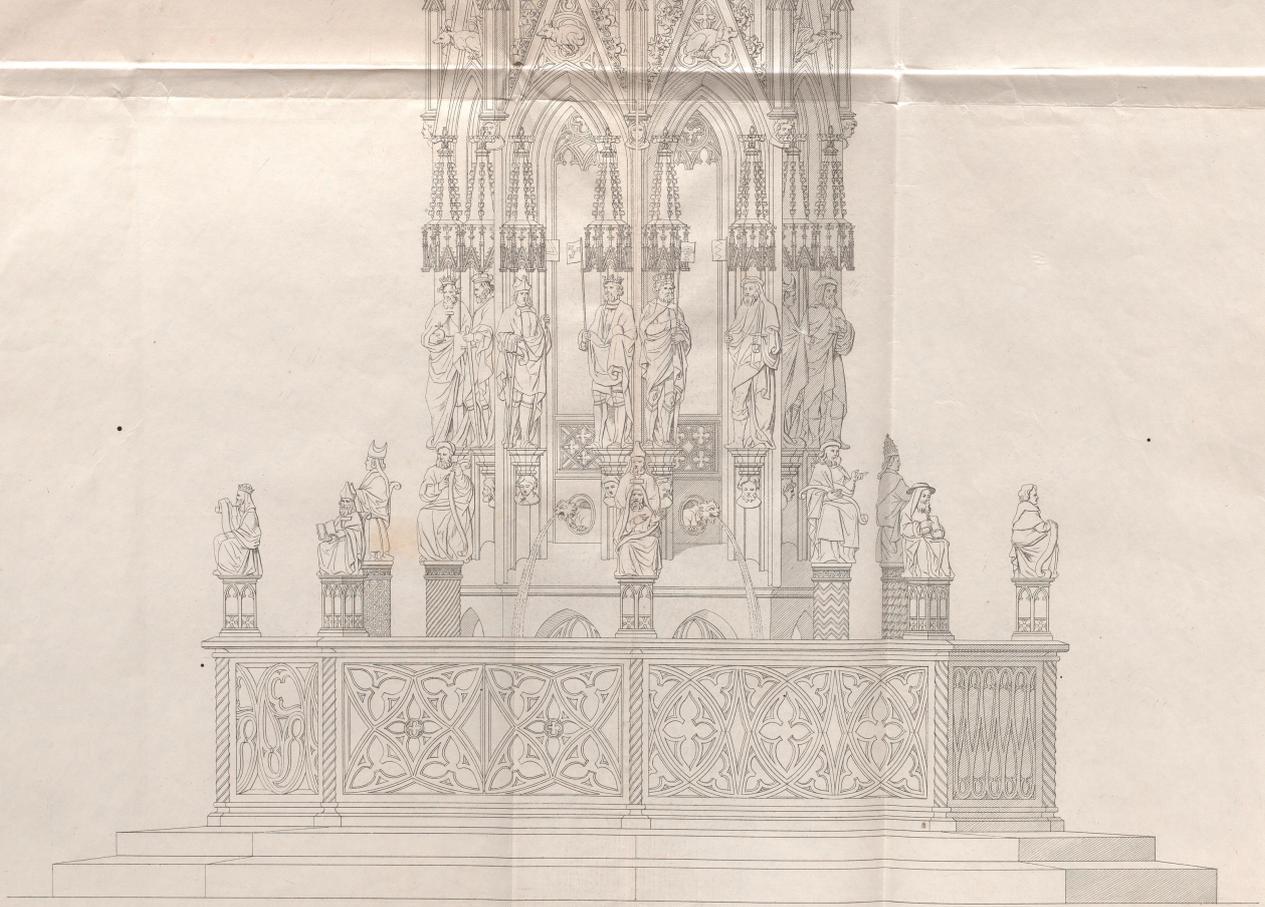
Eckchor am Obstmarkt zu Nürnberg.



C. G. G. G. G.







Inhoff, vnnnd Ursula Holzschwerin Tochter, Erzeuget mit Ihr Zween Söhn und Ein Tochter wardt des Raths, an Statt seines Vettern Anthony Tuchers 1524 vnnnd also bald den folgenden Sechs und zwanzigsten Aprilis Alter Bürgermeister.»

«Er Erlebet seinen Bruder Hannsen hatt sondern Lust und Verstandt des Bawens, Verbawet an dem einem Lazarethhaus zu Sannet Sebastian seines Aigen Gelds bei Underthhalb Taussent gulden, Bawet sein Altväterlich nebenhaus am Treyberg von Newen, zog in das Wiltbad, Starb nach seiner an heimskunft unversehens im bath, den letzten Tag seines Bürgermeister Ampts, den Sibenden Julij 1528. Auf Sannet Johans Gottsacker bey seinen Vatern begraben, hatt bei Rath vnnnd Gemain vill Klages, wardt Alt Siben vnnnd sechzig Jahr, Siben Monat, Sechs und zwanzig Tag.»

Hans Tucher mag wohl nach seiner Rückkehr aus Palästina die Idee zu den türkischen Kuppeln der Treppenthürme gegeben haben, welche allerdings dem Gebäude ein fremdartiges Ansehen geben; das Uebrige ist in rein deutschem Styl gehalten, mit Uebergängen oder Beimischung des Florentinischen oder Venetianischen Styles, und man möchte annehmen, daß hier der Anfang der Renaissance in Nürnberg zu suchen wäre.

Das Innere dieses Hauses hat ausgezeichnete architektonische Schönheiten, welche im nächsten Hefte folgen sollen.

Platte IV.

Eck oder Winkel-Erker (in Nürnberg Chor) am Hause Nr. 181. am Obstmarkt
den Kaufmann Knellingerischen Erben gehörig.

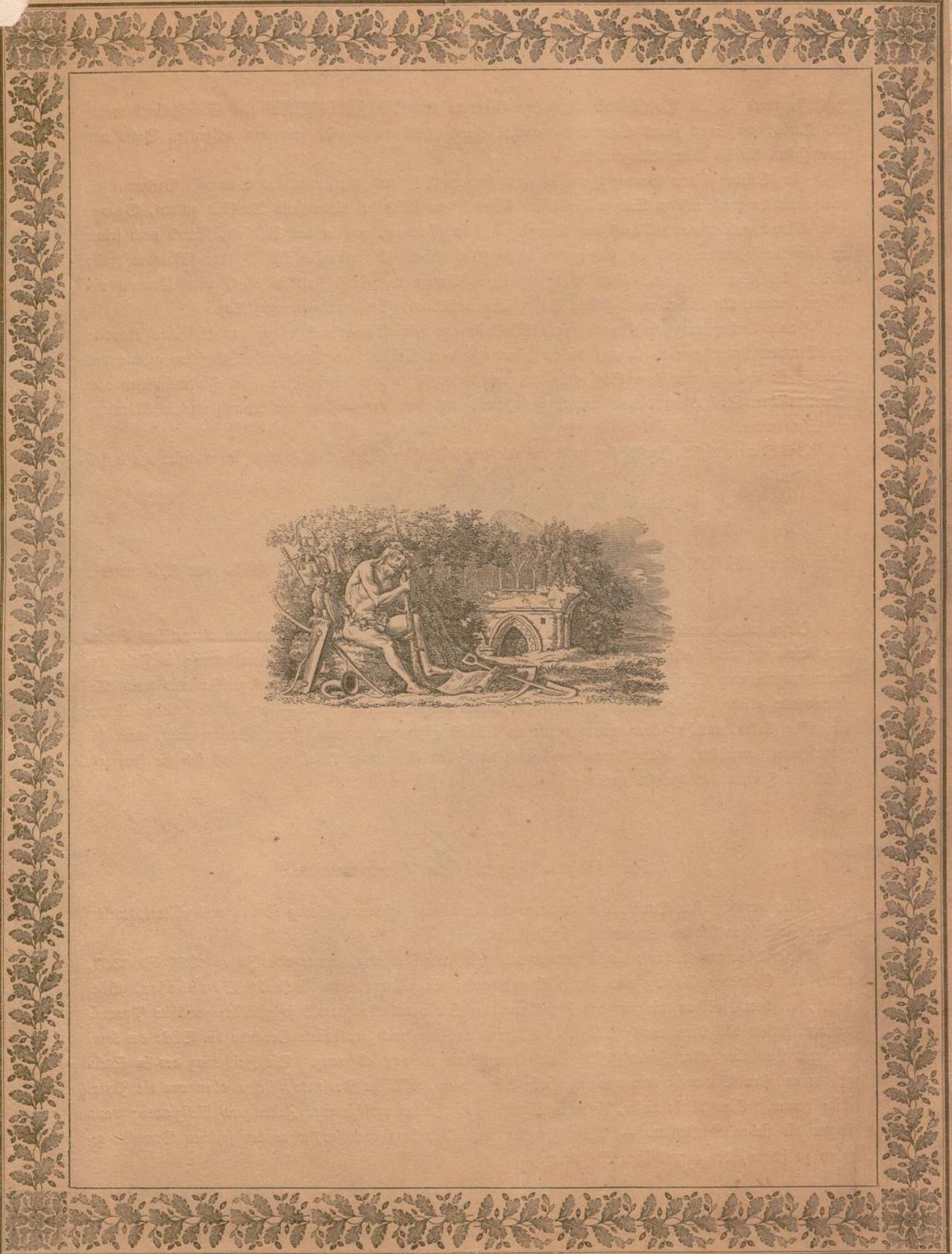
Dieses alte ehemalige Patrizier-Haus bot ehemals viele Schönheiten im Charakter altdeutschen Styles dar, die aber meist alle das Schicksal so manches Schönen aus der Vergangenheit hatten; in Folge der neuen wohnlächeren Einrichtung wurden die altdeutschen wunderschönen Gemäldetafeln herabgerissen und durch Tapetenwände ersetzt, die Hauskapelle wurde zur Küche umgemodelt u. s. w. — am besten erhalten ist der malerische Erker, welcher über einem vertieften Winkel gesprengt ist und, seiner Bauart nach, dem 15. Jahrhundert angehört, welche Vermuthung noch durch den Umstand verstärkt wird, daß sich die Jahrzahl 1425 im Innern des Hauses vorfindet.

Platte V.

Der schöne Brunnen am Hauptmarkte.

Eines der schönsten Denkmale Nürnbergs ist hier einer Zeichnung Georg Penz's nachgebildet, welche in der Zahnischen Norica-Sammlung sich befindet.

Dieser Brunnen, der ursprünglich bemalt und reich vergoldet war, wurde vom Jahre 1355 bis 1361, durch die Gebrüder Georg und Fritz Rupprecht, Steinhauer, und Sebald Schonhofer, Bildhauer, errichtet. Schon die für den Zweck und die Stelle des Kunstwerks so glücklich gewählte Pyramidalform spricht das Auge wohlgefällig an, während das kunstreich gearbeitete Gebäude die Blicke der Kenner und Liebhaber aller Zeiten fesselte und ihnen Bewunderung abzwang. Die Zeichnung der in Stein gehauenen alten Bilder ist rein und tadelfrei; acht davon, biblische Personen, stehen oben um die Pyramide herum. Eine Reihe tiefer, sechzehn Figuren von Helden verschiedener Zeiten und Religionen; dann folgen die sieben Kurfürsten. — Kein Fremder wird Nürnberg verlassen, ohne den schönen Brunnen gesehen zu haben, der europäischen Ruf hat. —





WZO
1070
-1/2